

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

25.3.1827 (Nr. 84)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 84.

Sonntag, den 25. März

1827.

Baden. — Baiern. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Spanien.
— Griechenland. — Amerika. (Columbia.)

Baden.

Mannheim, den 24. März. Ein Korrespondenz-Artikel aus Mainz, in der allgemeinen Zeitung Nr. 81, enthält unter andern Folgendes: „Eine erfreuliche Nachricht für den Handel und die Schifffahrt ist die Aufhebung des gezwungenen Umschlags in Mannheim, die nicht ermangeln kann, ein neues Leben in die Handels-transporte des Neckars zu bringen, und auch auf den Handel des Oberrheins wohlthätig zu wirken. Es ist zu bedauern, daß diese nützliche und zweckmäßige Verfügung von einer andern sehr nachtheiligen, nämlich der Errichtung eines neuen badischen Rheinzolls in Altbreisach, begleitet ist, welcher letztere die schon kostspielige Fahrt oberhalb Straßburg, wo die Schiffe durch Menschen gezogen werden, noch mehr vertheuern, und für die Transporte der Schweiz und Frankreichs nachtheilige Folgen haben muß. Diese Verfügung soll Baden als Repressalie gegen Frankreich getroffen haben, weil die Regierung dieses Landes vor einigen Jahren einen Wasserzoll in Straßburg errichtete, ohne, wie die Wiener Kongreßakte vorschreibt, diese Maßregel in Uebereinstimmung und gemeinschaftlich mit den betheiligten Uferstaaten, zu welchen Baden gehört, zu treffen.“ Darauf erwiedern wir, daß der Verfasser durchaus im Irrthum ist, wenn er glaubt, Baden lege das Oktroi-Bureau in Altbreisach als Repressalien gegen Frankreich an. Es ist hier von Repressalien überall nicht die Rede. Frankreich übte sein Recht indem es das Oktroi-Bureau in Straßburg errichtete, und Baden übt das seinige, indem es ein zweites in Altbreisach anlegt. Beide Staaten stehen in dieser Angelegenheit einander nur freundlich gegenüber, beide wollen nur die mäßigen, durch die Wiener Konvention gebilligten Abgaben erheben lassen, bestimmt, einen Theil der Kosten zu decken, die jedem Staat durch Rheinschiff-fahrts-Polizei, den Unterhalt des Leinpfads und die erforderlichen Arbeiten im Bette des Flusses, erwachsen. Sie werden den Handel nicht stören, wenn sie auch den Expeditors nicht angenehm sind. Es ist natürlich, daß diese alle — auch die mäßigsten Forderungen der Regierungen vom Transit für zu hoch halten; beschwerten sich ja auch die Waaren-Bezieher beständig über ihre Unrechnungen. Laßt unsere Geschäfte von Abgaben frei, und es wird Milch und Honig im Lande fließen, und so gut meint es jeder andere Stand ebenfalls mit sich und mit dem Ganzen, und die Regierungen, verpflichtet alle

Interessen zu wahren, müssen sich begnügen jedem das Seine zu geben.

Baiern.

München, den 19. März. In den öffentlichen Krankenhäusern hat die leidige Blatternseuche in der Art überhand genommen, daß der Magistrat genöthigt ward, ein von der Stadt entferntes eigenes Gebäude auszumit- teln, wozu das ohnedieß leerstehende Leprosenhaus in Schwabing bestimmt ist. Nachdem dieses mit den nö- thigen Fournituren versehen seyn wird, soll ein eigener Arzt in dieses Blatternhaus beordert werden, um den bisherigen Ansteckungen doch einigermaßen zu begegnen.

Kurhessen.

Kassel, den 16. März. Se. K. H. der Kurfürst hat dem königl. preuß. wirklichen Geheimen Rath und Direktor in der Staatsraths-Abtheilung für die Justiz- Angelegenheiten, Kammerherrn von Kamph, bisher Kommandeur erster Klasse des Hausordens vom goldenen Löwen, das Großkreuz dieses Ordens allergnädigst verliehen.

Frankreich.

Paris, den 23. März. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 99 Franken 25, 20, 15 Cent. — 3prozent. Konsol. 69 Fr. 75, 70 Cent. — Bankaktien 1990 Fr.

— Der König hat der Frau Markisin de Caylace, Wittve des unsierblichen Verfassers der Mécanique cé- leste, eine Pension von 5000. Fr zu ertheilen geruhet.

— Die Akademie tiberinga zu Rom hat unter ihre ausländischen Mitglieder Fräulein Delphine Gay, von Paris, aufgenommen.

— Als die Gattin des H. Gaillard-Malecieux, eines der Haupt-Aktionäre an der Unternehmung des verun- glückten Lyoner Dampfschiffes, den Verlust ihres Man- nes erfuhr, war ihr Entsetzen so heftig, daß sie plötzlich das Gesicht verlor.

Großbritannien.

London, den 20. März. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) H. Varing überreichte in der Kammer der Gemeinen eine Petition von Seiten der Rheder von London, worin sie bitten, daß die Kammer eine Untersuchungs-Komität über den Zustand des Handels ernenne. Der ehrenwerthe Deputirte bemerkte: es sey höchst nothwendig, diese Sache reiflich zu erwägen; denn, sagt er, wenn die Interessen der Rheder einmal schwarz

verlezt sind, so wird es unmdglich seyn, mit den fremden Nationen die Konkurrenz auszuhalten.

H. Baring bezeugte hierauf sein Erstaunen, daß man in der Lage, worin das Land sich befinde, ohne ersten Minister sey, und wünscht, daß ein Deputirter, der den Partheien fremde ist, eine auf den Chef des Ministeriums und auf die zu befolgenden Masregeln sich beziehende Adresse an den König vorschlage; der ehrenwerthe Deputirte sagt: da das Kabinet in Betreff der Grundsätze getheilt ist und sich ohne Chef befindet, was soll aus der Landes-Administration werden?

H. Karl Grant sagte, daß H. Huskisson sehr wünsche, in die Diskussion seiner Grundsätze, die fragliche Materie betreffend, sich einzulassen, und dieß thun würde, sobald der Zustand seiner Gesundheit es erlaube.

H. Thomas Ledbridge erklärt, er sey überzeugt, daß die Grundsätze von der Freiheit des Handels, die H. Huskisson einführte, in England nicht mit ersprießlichem Erfolge können beibehalten werden.

Der Kapitän Clavering von der englischen Korvette Medwing, von der afrikanischen Küste kommend, meldet, daß der Sklavenhandel dort unglaublich thätig getrieben werde. Er war nur kurze Zeit in den dortigen Gewässern, und sah mehr als 30 Segel unter französischer, spanischer, portugiesischer und brasilischer Flagge, die auf den Negerhandel fuhren, und auf verschiedenen Punkten der Küste waren über 30,000 Schwarze, die man einschiffen wollte.

Niederlande.

Ein Brähler Journal enthält folgende Nachricht: Der See-Länder gieng in den ersten Tagen des Januars von Bliestingen unter Segel, um einen Theil der nach Batavia bestimmten Truppen, bestehend aus den Volontärs, die man aus der Armee herausgezogen, dort hin zu bringen. Als das Schiff in dem Kanal ankam, stieß es auf eine Sandbank. In dieser gefährlichen Lage glaubte der Kapitän dieses Linien Schiffes, Namens Lucas, zur Erleichterung der Manöuvres, den Obersten, welcher die am Bord befindliche Infanterie befehligte, auffordern zu müssen, daß er seinen Offizieren und Soldaten befehle, sich unter das Verdeck zu begeben. Der Obrist gab wirklich diesen Befehl; allein man weigerte sich zu gehorchen. Wahrscheinlich hat die Furcht, im Falle des Schiffbruchs sich nicht retten zu können, wenn man das Verdeck verlasse, diese Widerseßlichkeit herbeigeführt. Hierauf bedeutete ihnen H. Lucas selber, daß sie das Verdeck auf der Stelle zu verlassen hätten, indem ihre Gegenwart die das Schiff bedrohenden Gefahren sehr vermehrte. Dießmal gehorchte man. Nichts desto weniger bezeugten die Offiziere und Soldaten Empfindungen des Unwillens gegen den Kapitän; ein Obristlieutenant, über eine Strenge empört, deren ganze Nothwendigkeit er wahrscheinlich nicht einsah, und noch überdies durch das Murren seiner Kameraden aufgereizt, wollte sehen, ob H. Lucas auf seinem Beschluß bestehen würde, und begab sich neuerdings auf das Verdeck. Der Kapitän befahl ihm abermals, sich unter das Verdeck zu

begeben, und schoss ihm, als er sich weigerte, eine Pistolenkugel durch das Hirn. Als hernach ein Unteroffizier auf dem Verdeck erschien, ließ er ihn durch seine Matrosen in's Meer werfen. Zwei Soldaten, die in der Folge erschienen, wurden an die Segelstangen aufgehängt. Nun kehrte alles zur Ordnung zurück, und es gelang dem Kapitän, das Schiff wieder flott zu machen, und seine Reise fortzusetzen.

Oestreich.

Wien, den 19. März. Metalliques 88 $\frac{7}{8}$; Bankaktien 1060. Abends Metalliques 88 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1054.

— H. H. die Prinzen Ludwig und Karl von Hessen-Darmstadt sind am 14. von Darmstadt in Wien eingetroffen.

Der in Wien den 13. Febr. d. J. meuchelmörderisch umgebrachte Priester und Professor Plank ist ein Borsarlberger, von Sulzberg, im Landgerichte und Deskanate Bregenz; er ist Verfasser der sehr gerühmten methodischen Lehrbücher für die Gymnasien der österreichischen Monarchie.

Portugal.

In der Sitzung vom 26. Febr. beschloß die Pairskammer, die Prinzessin Regentin in einer Adresse zu bitten, eine Amnestie zu bewilligen. Es wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt, um diese Adresse zu redigiren.

Die Deputirtenkammer hat den Gesetzesentwurf, betreffend die Dotation der königlichen Familie, mit allen von der Pairskammer gemachten Amendements angenommen.

Der von H. Borges Carneiro gemachte Vorschlag, Don Pedro IV., als dem Wiederhersteller der öffentlichen Freiheiten, ein Denkmal zu errichten, ist in der Sitzung vom 6. März angenommen worden.

Spanien.

Die Generale Blake und Espeleta sind für purifizirt erklärt worden.

— Es scheint gewiß zu seyn, daß der Insurgenten Brigadier Magesti, gegen welchen sich seine Leute empört hatten, durch einen Flintenschuß getödtet wurde, gerade als er über den Minho sich nach Spanien flüchten wollte.

Griechenland.

Der östreich. Beobachter vom 18. März sagt: Ueber Corfu sind uns so eben vier neue Blätter der allgemeinen Zeitung von Griechenland, Nr. 21 bis 24 (Nr. 20 fehlt) vom 31. Jan. bis 10. Februar neuen Styls zugekommen. Das Wichtigste in diesen Blättern sind die Angaben über die beiden, zur See und zu Lande, zum Entsatz der Akropolis ausgerüsteten Expeditionen, welche, den neuesten aus Konstantinopel eingegangenen Berichten zufolge, gänzlich mißglückt zu seyn scheinen. Ueber das Mißlingen der Land-Expedition, unter Basso, Panajoti Notara und Burbachi, gibt selbst die neueste Nummer der griechischen all-

gemeinen Zeitung vom 10. Februar schon vorläufige Kunde.

Daß die Griechen zu diesen Expeditionen alle ihnen damals zu Gebote stehenden Streitkräfte (Karaiskaki war in der Gegend von Distomodurch Dimer Pascha von Negropote beschäftigt) aufgeboten hätten, erhellt aus Nachstehendem, das ein wörtlicher Auszug aus der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 7. und 10. Febr. ist:

(Aus der allg. Zeitung vom 7. Febr.)

Es wurden 7000 Mann und darüber zusammen gebracht, und zwar unter geschickten Anführern, Basso (dem Montenegriner), D. Vurbachi, J. Notara, P. Notara, Macrijanni; und den andern Truppen ward das reguläre Korps unter Hrn. Inglest, Kommissär des Hrn. Fabvier, beigegeben; und diese Streitkräfte alle in zwei Abtheilungen verwendet: die eine aus dem Korps des Basso, des Vurbachi und des P. Notara, setzte sich zu Lande in Bewegung; die andere zur See, bestehend aus den Korps des J. Notara, des Macrijanni und den regulären Truppen. Eine so glänzende und so wohl vorbereitete Expedition hatte bisher noch nicht statt gehabt. Daran nahmen auch ausgezeichnete Philhellenen Theil, so wie sie zu deren Ausrüstung beigetragen, und auf's bereitwilligste herbeieilten, um auch persönlich den Kampf um das ruhmvolle Athen mit zu kämpfen. Unter diesen Philhellenen ist der Oberst Hr. Gordon, der auch bereitwillig die Expedition zur See übernommen hat, als die Regierung ihn dazu aufforderte; darunter ist der aufrichtige Freund der griechischen Sache, Oberst Karl von Heidegger, mit seinen bayerischen Offizieren und Unteroffizieren. Bei der See-Expedition halfen auch drei große Schiffe, das Dampfschiff unter dem Kommando des Hrn. Hastings, und zwei psariotische Briggs, die eine befehligt von Hrn. Nicolaus Jannigi, die andere von Hrn. Dimitri Papa Nicoli, dem geschickten Verbrenner des ersten feindlichen Zweideckers bei Erizzo.

Ganz am Schlusse meldet das Blatt vom 7. Febr., daß die von Salamis abgegangene See-Expedition in der Nacht vom 5. auf den 6. gedachten Monats im Piräus gelandet und diese sehr vortheilhafte Stellung von den Griechen besetzt worden sey.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands v. 10. Febr. enthält folgende nähere Angaben über die Landung der Griechen im Piräus:

Der Piräus ist von den Griechen besetzt; dieß verkündeten wir in dem vorhergehenden Blatte, und melden es nun umständlicher.

Am 5. Februar nach Sonnen-Untergang setzte die Land- und Seemacht, die zur Besiznahme des Piräus bestimmt war, sich in Bewegung. Die Seemacht bestand aus dem griechischen Dampfschiffe Karteria, befehligt von dem unermüdblichen Hrn. Hastings, dann aus zwei psariotischen Briggs, befehligt von Hrn. Demeter Papa Nicoli und Hrn. N. Jannigi, einer andern Brigg des Obersten Hrn. Gordon, und andern kleinen Trans-

vortschiffen. Diese sämtlichen Fahrzeuge standen unter dem Oberbefehl des Kommandirenden der Karteria. Die Landmacht aber bestand aus dem Reste der regulären Truppen, ungefähr 520 Mann Philhellenen, unter dem Tagmatarchen Hrn. Ch. Inglest, den Atheniensern unter Anführung des General Macrijanni und anderer atheniensischer Kommandanten, in allem 550 Mann, und dem Korps des General Johann Notara, 1100 Mann stark (also 2170 Mann in allem). Außer diesen marschirten auch 50 tapfere Psarioten unter dem braven Theodor Matio aus, die sich freiwillig zur Artillerie verwenden lassen; alle diese Korps stehen unter der unmittelbaren Leitung des Philhellenen, Obersten Hrn. Th. Gordon.

Nachdem von dem Oberbefehlshaber der gesammten Expedition, Hrn. Gordon, alles gehörig angeordnet worden war, begann die Einschiffung der Truppen gegen 9 Uhr des Tages (beiläufig 3 Uhr Nachmittags), und endigte gegen die erste Stunde der Nacht, und um die vierte Stunde (derselben Nacht) lichteten die Kriegsschiffe die Anker; das Dampfschiff voran, und hinter ihm die übrigen Fahrzeuge; und nach einer Fahrt von 4 Stunden langten sie bei dem Pascha-Liman (Pascha-Hafen, dem alten Phalereus) an, wo die Landung statt haben sollte. Die Landung begann um die achte Stunde in der Nacht (also vier Stunden vor Sonnen-Aufgang), und dauerte eine Stunde lang an dem Orte, der Winkel (γωνια) heißt. Die türkische Wache auf dem Hügel Castella feuerte zwar auf unsere Avantgarde; aber ein Kriegsgeschrei der Armee machte die Feinde zittern, so daß sie sich in das Kloster St. Spyridon und in das Mauthhaus einschlossen.

Die gelandeten Truppen begannen sogleich sich zu verschanzen. Ein Pfahlwerk von der einen Spitze der Castella bis zur andern bildet die griechischen Schanzen. Neun Kanonen, gestellt auf Vorwerke, die nach den Regeln der Befestigungskunst errichtet sind, machen die Festung des Piräus aus. Hier ist außer den Artilleristen und den Psarioten auch das ganze taktische Korps aufgestellt.

Als es Tag geworden war, lief das Dampfschiff in den Piräus ein, und begann sogleich das Kloster zu beschießen, und richtete es so zu, daß die Unfrigen es stürmen konnten. Auch nahmen sie ein naheliegendes Diennhaus am Kloster, und bald werden wir die Wegnahme des Klosters selbst vernehmen. Alle Truppen sind begeistert, und ihr Anführer ist mit allem zufrieden.

Gleich nach diesem Berichte folgt nachstehender Artikel über die Land-Expedition unter Basso, Vurbachi &c., dessen Schlusszeilen das Mißlingen derselben in zwar kurzen, aber hinreichenden Worten, andeuten:

Am 2. Febr. um 2 Uhr Nachts (2 Stunden nach Sonnen-Untergang) setzten sich von Eleusis aus die Truppen unter General Basso (dem Montenegriner), dem Bizegeneral Panajoti Notara (welcher nach beigelegtem Zwiste mit seinem Bruder Johann von Korinth in's Lager von Eleusis aufgebrochen war) und dem Obersten D.

Burbachi in Bewegung, und langten nach einem Marsche von vier Stunden in Chassia, einem festen Dorfe von Attika, an. In aller Frühe marschirten die Meisten gegen Menidion, und gegen die erste Stunde nach Sonnen-Aufgang näherten sich einige Wenige dem Dorfe, während die Uebrigen versteckt waren. Als die Feinde in Menidion diese Wenigen erblickten, rückten sie sogleich an, Kavallerie und Infanterie, und begannen sie zu jagen. Die Unfrigen, in verstellter Flucht, lockten die Feinde dorthin, wo die übrigen Griechen verborgen waren. Hier aber stürmten alle gegen die Feinde los, und begannen ein Gefecht im ebenen Felde. Da die Feinde nicht widerstehen konnten, nahmen sie die Flucht, und schlossen sich in Menidion ein; die Griechen stürmten auf der Verfolgung in's Dorf hinein, und bemächtigten sich mehrerer Häuser. Bald darauf kam der Riutajer (Reschid-Pascha) selbst herbei, mit 200 Reitern; aber auch er vermochte der griechischen Tapferkeit nicht in die Länge zu widerstehen, und floh unverrichteter Dinge. Die Griechen kehrten gegen Abend in ihre Berschwörungen zurück, und warteten nur noch auf die Bewegung gegen den Piräus. Und was sie erwarteten, geschah mit Gottes Hülfsleistung, und sogleich setzten auch sie sich in Marsch; aber die Bewegung war lähnen, und mißlang. Daher wurden die Unfrigen genöthigt, wieder nach Eleusis zurückzukehren.

A m e r i k a. (Columbia.)

Hamburger u. andere Blätter enthalten eine ausführliche Beschreibung des Einzugs Bolivars in Caraccas. Es waren dem Liberator viele Ausländer und angesehenere Personen eine beträchtliche Strecke entgegen geritten. In Antimore, einem Dorfe etwa eine Meile von der Stadt, empfingen ihn die Behörden. Von hier bis zur Stadt waren mehrere Triumphbogen errichtet. In der Nähe von Caraccas mußten sich Bolivar und Paez in einen englischen, mit Blumen verzierten Wagen setzen. Die Reiterei kam ihnen entgegen; in den Straßen war das Fußvolk aufgestellt. Lancaster zog mit seinen Schülern herbei, deren jeder eine Fahne trug. Das Gedränge der Menschen war so groß, daß der Zug sich kaum vorwärts bewegen konnte. Alle Häuser waren mit Blumengewinden und Decken geschmückt, in allen Straßen Triumphbogen errichtet, alle Fenster dicht mit schön geschmückten Frauen besetzt. Der Enthusiasmus kannte keine Grenzen. Es regnete Blumen und die Luft ertönte von Viva el gran Bolivar! el dios de la patria — nuestro padre — nuestro angel. Bei der Kathedralkirche stiegen Bolivar und Paez aus, und das Volk folgte ihnen. Aus der Kirche begaben sich beide zu Fuß nach Bolivar's Hause, wo seine Familie und zahlreiche Freunde ihn empfingen. Am Abend begab er sich nach dem Cabildo, wo Jedermann freien Zutritt hatte, und von da nach der 11ta corte. An beiden Orten äußerte er sich auf's Wohl-

wollendste über seinen Empfang, über die Aufmerksamkeit, welche die Ausländer ihm bewiesen, brachte mehrere Toasts, unter andern auf das Wohl der englischen Nation, ohne welche Columbien nichts wäre! aus, und schenkte Paez den eigenen goldenen Degen, mit welchem er alle seine Siege erfochten. Paez weinte wie ein Kind, fiel ihm um den Hals und war wie zermalmt; er zog den Degen heraus, und schwur, ihn nie anders zu brauchen, als an Bolivars Seite, bedauerte, was er gethan, und hielt eine begeisterte Rede, die aus dem Herzen kam, und eben so Jedem, der sie hörte, auf's Innigste ergriff. Am Abend wurden, neben andern Festlichkeiten, Bolivar von drei als Genien gekleideten Kindern drei Fahnen überreicht; auf der einen stand valor, auf der zweiten prudencia, auf der dritten constancia. Die erste übergab er Paez, die zweite bestimmte er dem Dr. Mendoza, die dritte, sagte er, will ich für mich selbst behalten, den stets blieb ich der Sache treu, für die ich das Schwerdt gezogen. Durch solche Aufmerksamkeit und solches Betragen wird es ihm leicht, Aller Herzen zu gewinnen. — Bolivar hat ein höchst interessantes, Ehrfurcht gebietendes Gesicht. Es herrscht etwas tief Melancholisches darin; auf der Stirn ruht ein Zug von Unzufriedenheit, die Augen liegen tief, die Gesichtsfarbe ist sehr dunkel, das Haar schwarz. Er hat keinen Schnurrbart, und die Bildnisse, die in Europa von ihm verbreitet sind, gleichen ihm nicht im geringsten. Ungeachtet er erst 45 Jahre alt ist, sieht er wenigstens wie ein Mann von 50 aus, und die mannichfachen geistigen und körperlichen Beschwerden, die er für Amerika's Befreiung erduldet, haben unverkennbare Spuren hinterlassen.

Karlsruhe. [Leihhaus = Pfänder = Versteigerung.] In dem Gasthaus zum König von Preussen werden öffentlich versteigert:

Montag, den 26. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, Manns- und Frauenkleider von allen Gattungen, einige hundert Stück Halbtücher für Landleute und Dienstmädchen u.

Dienstag, den 27. März, Nachmittags 2 Uhr, Leib-, Tisch- und Bettweissezeug, 490 Ellen verschiedene Leinwand, 66 Ellen Handtücher Gebild.

Mittwoch, den 28. März, Nachmittags 2 Uhr, Gold und Silber, als: 4 goldene Repetir-Uhren, 1 goldene Uhr, 1 g. Sekunden-Uhr, 1 goldene Damen-Uhr, 2 goldene Dosen, goldene Finger- und Ohren-Ringe, goldene Ketten u. 8 Schnüre Loth-Perlen.

Donnerstag, den 29. März, Nachmittags 2 Uhr, 11 Ober- 5 Unterbetten, 10 Pfüßen, 9 Kissen, 3 Matratzen, 5 Bügelstich, Zinngeschirr u.

Freitag, den 30. März, Nachmittags 2 Uhr, 77 Ellen Baumwollzeug, 245 Ellen Cotton, 70 Ellen wollenes Tuch und sonstige Leihhaus-Pfänder.

Karlsruhe, den 23. März 1827.

Leihhausverrechnung.

Entb.

Karlsruhe. [Pferde zu verkaufen.] Ein Paar junge schöne Chaisenpferde sind zu verkaufen. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.